

**Die Geschichte
des Wohnens**
008 / 015

Die eigenen vier Wände sind Rückzugsort, gesellschaftlicher Mittelpunkt und zugleich Spiegelbild unseres Lebensstils. Modetrends und Zeitgeist prägten die Gestaltung des Eigenheims, die sich zu einem florierenden Wirtschaftszweig etabliert hat. Diese Geschichte der Innenarchitektur macht die Ausstellung „Home Stories“ des Vitra Design Museum in Weil am Rhein zum begehren Erlebnis.

**Exakte Geometrien
in Uster**
060 / 067

Direkt gegenüber dem Bahnhof Uster haben Käferstein & Meister ein Mehrfamilienhaus neu entworfen. Geprägt von umgebenden Diversitäten, entstand ein höchst individuelles Projekt, das sich dank seiner tektonischen Fassade harmonisch in die Baulücke zwischen zwei Bankgebäuden eingliedert. Mit der Methode des Collagierens entstand ein Neubau, der auf den ersten Blick nicht als solcher wahrgenommen wird.

**Material
Stein**
090 / 101

Härte und Ehrlichkeit zeichnen das Material Stein aus: Trotz seiner Robustheit ist bei der Verarbeitung des Naturprodukts viel Feingefühl gefragt. Doch vor allem mit seiner Vielfältigkeit begeistert der Stein: Diese reicht von den unzähligen Möglichkeiten in der Verwendung bis hin zu den einzigartigen Farbgebungen und Oberflächenbeschaffenheiten des Naturprodukts als Ergebnis eines langen Entstehungsprozesses.

**Thema Komfort
und Genuss**
102 / 111

Durch die individuelle Gestaltung unseres Zuhauses schaffen wir uns hier die eigene Komfortzone: Wo wir uns wohlfühlen, da bleiben wir gerne. So kombinieren wir nach den persönlichen Wunschvorstellungen verschiedenste Materialien mit diversen Oberflächenstrukturen und spielen dabei gerne mit unterschiedlichsten Farbigkeiten. Ein Prozess, in dem wir vor allem auf die Expertise von Fachleuten vertrauen.

**#2
2020**

CHF 14.-
www.modulor.ch
info@modulor.ch

**IN
ÖSTERREICH**

016 / 060

MODULØR

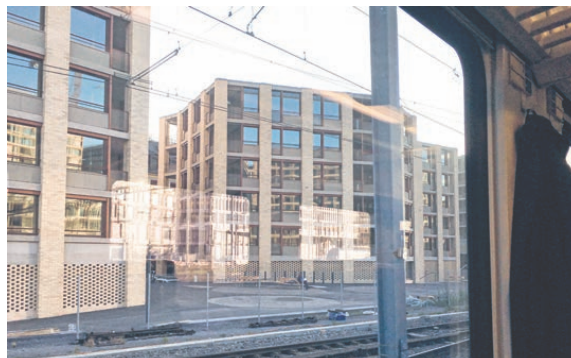


Was die Welt verschlechtert, kann nicht Architektur sein. ”





2008 gründeten Philipp Esch (*1968) und Stephan Sintzel (*1971) ihr gemeinsames Architekturbüro in Zürich, 2018 kam Marco Rickenbacher (*1984) als dritter Partner dazu. Zusammen mit 25 Mitarbeitenden entwickeln sie Um- und Neubauprojekte in der Deutschschweiz. Philipp Esch unterrichtet am Institut für Konstruktives Entwerfen (IKE) der ZHAW Winterthur. eschsintzel.ch



Wohn- und Geschäftshäuser, „Gleis-tribüne“, Zürich. Die dicht stehenden Häuser am Hauptbahnhof als bewegte, belebte Wand.

von Marko Sauer (Redaktion)

reiches, grosses, kleines Haus! Die Schnittfigur mit dem überhohen Saal ist raffiniert. Die Freiheit der Fassadengestaltung auch. Und der Blick aus der Loggia auf die Stadt ist überwältigend.

Welche Aufgaben beschäftigen Sie gerade?

Ein Heim für Sehbehinderte in der Basler Altstadt, Microapartments unmittelbar am Winterthurer Bahnhof, der Umbau eines Flaschenlagers in Wohnungen in Basel, ein Marktplatz mit Kulturraum in Flawil, eine Schulanlage in Mettmenden sowie mehrere Wohnbauvorhaben – unsere Kernkompetenz und Leidenschaft!

Welches architektonische Werk hat Sie kürzlich begeistert?

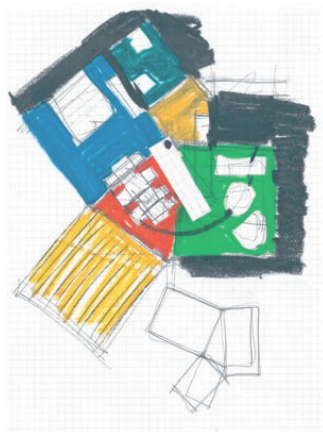
Die Villa Lante von Giulio Romano auf dem Gianicolo in Rom. So ein zartes,

Inwiefern unterstützen oder behindern neuartige Materialien die Architektursprache?

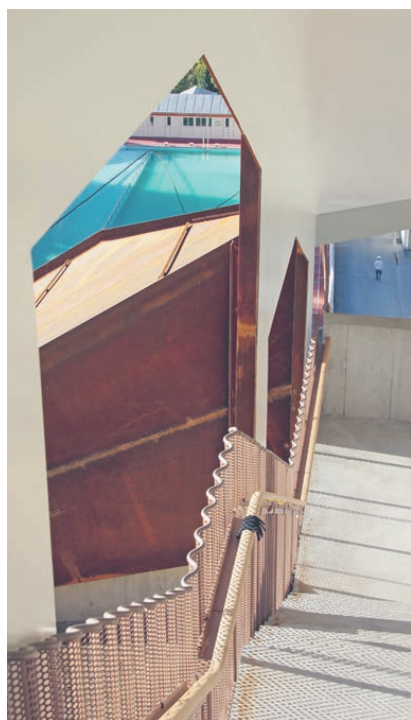
Architektur ist an Stofflichkeit gebunden. Neue Stoffe können neue architektonische Aussagen ebenso ermöglichen wie verunklären. Damit die architektonische „Anverwandlung“ eines Materials gelingt, müssen wir insbesondere seine Grenzen kennen. Denn interessanterweise erwachsen ja die gestalterischen Potenziale eines Stoffs aus dem Widerstand, den er seiner Bearbeitung entgegensetzt.

Haben Sie eine Idee von Schönheit?

„Kaum zu bestreiten scheint mir dabei in der Tat, dass



Raumkonstellationen dank schwenkbarer Küche: Microapartment für den Studienauftrag „Vertikale Gartenstadt“, Zürich-Schwamendingen 2019.



Fussgänger Verbindung Plessur-Halde, 2008-2012.

Schönheit keine Qualität der Welt oder der Werke ist, kein Bestandteil der ‚Ordnung des Wirklichen‘, sondern dass die Erfahrung des Schönen eine Beziehung zwischen Subjekt und Objekt bezeichnet.“ (aus: Hartmut Rosa, Resonanz: Eine Soziologie der Weltbeziehung, Berlin 2016.)

Welche Tugenden sollte ein Architekt erfüllen?

Kühnheit und Demut. Warum Kühnheit? Weil es im architektonischen Entwurf häufig weniger darum geht, die richtige Antwort auf eine gegebene Problemstellung zu finden, als vielmehr um die richtige Frage! Warum Demut? Weil die Arbeit von Architektinnen und Architekten stets im Dienst der Menschen steht.

Welche Rolle sollte heute die Politik gegenüber der Architektur spielen?

In einer Gesellschaft, deren Kohäsion immer schwächer wird, wird alles umso

wichtiger, was Zusammenhalt und Orientierung gibt. Das ist eine Verpflichtung für die Architektur als „Kunst des räumlichen In-Beziehung-Setzens“ (Fritz Neumeyer) und eine Verpflichtung für die Politik, Architektur nicht als blosse Dienstleistung zu begreifen.

Kann Architektur die Welt verbessern?

Klar. Die Welt als Ganzes lässt sich ohnehin nicht verbessern – aber die näheren Weltausschnitte durchaus. Ganz sicher ist jedenfalls: Was die Welt verschlechtert, kann nicht Architektur sein. ■